

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Das Nordische Schaaf

[urn:nbn:de:bsz:31-263256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263256)

Das Nordische Schaaf.

(*Ovis (aries) polycerata.*)

Das Schaaf hält zwar sehr kalte und sehr heiße Himmelsstriche aus, aber es verändert sich unter denselben sehr. In sehr kalten Ländern findet man es daher in ganz anderer Gestalt wie bey uns. Die Hörner bekommen daselbst verschiedene Form, Größe und Biegung. Oft wachsen auch mehr als zwey aus der Stirn hervor. Der Schwanz ist kurz, die Wolle steif und dick, und unter derselben liegt noch ein zweyter Pelz von feinem, weichem und dichtem Haar auf der Haut.

Das abgebildete Nordische Schaaf ist von dieser Art. Man hat es blos als eine Abart von dem unfrigen anzusehen. Es wird in Island, in Gothland, Norwegen u. s. w. angetroffen. In Island nähet man dem Widder ein Brettchen unter dem Bauche in der Wolle fest, um das zeitige Bespringen zu verhüten, und zwar deswegen, weil die Lämmer in jenem kalten Lande vor Kälte umkämen, wenn sie schon im März geworfen würden.

Das gemeine Schaaf.

(*Ovis aries L.*)

Das zahme Schaaf stammt, wie oben gesagt ist, sehr wahrscheinlich vom Argali oder dem sogenannten wilden Schaaf ab. In dem Zustande, worin wir es kennen, findet es sich nirgends wild auf dem Erdboden, ja, auch zahm nicht einmal überall. Es behält blos in den gemäßigtern Gegenden von Europa und Asien die Gestalt und Wolle, die es bey uns hat.

Nach Linnæe macht es ein eigenes Geschlecht aus, welches sich durch die acht Vorderzähne in der untern, und durch den Mangel der Eckzähne und der Vorderzähne in der obern Kinnlade, ingleichen durch die hohlen, bleibenden, zur Seite platten, runzlichten Hörner auszeichnet. Blumenbach setzt es in das Geschlecht der Ziegen, mit welchen es auch wirklich die angegebenen Kennzeichen gemein hat. Durch das bartlose Kinn, die Biegung der Hörner und die krause Wolle ist es von ihnen verschieden.